



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

DFG Projekt Die Grenzboten

Die Grenzboten

Berlin u.a., 1841 - 1922

Zu Geschichte der Internationale : 2. Die Gründung des Bundes.

urn:nbn:de:gbv:46:1-908

Zur Geschichte der Internationale.

2. Die Gründung des Bundes.

Der vorige Abschnitt hat uns gezeigt, daß sich in England wie in Frankreich schon seit mehreren Jahrzehnten Arbeitervereine zur Wahrung wirklicher oder vermeintlicher Rechte bildeten, daß dies dort, wo das Gesetz es sehr bald gestattete, durchweg öffentlich, hier dagegen zum Theil heimlich geschah, und daß diese Gesellschaften in beiden Ländern, namentlich in England, eine sehr große Verbreitung und ungemein viel Einfluß erlangten. Es erübrigte für diese Vereine nur noch, daß sie sich über den Canal hin die Hände reichten, um unter Umständen eine Macht zu werden, welche den Arbeitsmarkt fast vollständig in ihrer Gewalt hatte.

Die allgemeine Industrie-Ausstellung, die 1862 in London stattfand, lieferte hierzu die Gelegenheit.

Im September 1860 schon rieth der „Progrès de Lyon“ den Arbeitern an, durch Sammlungen unter einander Abgeordneten aus ihrer Mitte die Reise zu dem großen Industrie-Congreß, der sich vorbereitete, zu ermöglichen. Von Seiten der zur Beschickung der Ausstellung niedergesetzten kaiserlichen Commission wurde erklärt, daß man diesen Gedanken durch Besorgung wohlfeiler Fahrkarten für diese Reisenden bei den Eisenbahn-Gesellschaften möglichst fördern werde. Die „Opinion Nationale“ hoffte, daß das von den Lyoner Arbeitern gegebene Beispiel in allen großen Mittelpunkten der französischen Industrie Nachahmung finden werde, und schloß sich eifrig dem vom „Temps“ ausgegangenen Gedanken an, eine Nationalsubscription zu eröffnen, um den Abgeordneten der Manufactur-Centren die von dem intelligenten Eifer der kaiserlichen Regierung ohnehin stark verminderten Reisekosten zahlen zu können.

Von allen Seiten machte man es den zukünftigen Reisenden so leicht, daß ein Lyoner Arbeiter nicht umhin konnte, im „Progrès“ seine Bedenken zu äußern. „Wenn die Initiative von oben kommt“, sagte dieser Mißtrauische, „von der obersten Behörde oder den Arbeitgebern, so flößt es den Arbeitern nur mittelmäßiges Vertrauen ein. Sie fühlen oder glauben sich gelenkt, geführt, aufgesaugt, und die besten Absichten werden selten mit Erfolg

gekrönt." Man muß zugestehen, daß der „Erfolg“ in diesem Falle den Wünschen des Verdacht mitternden Correspondenten jenes demokratischen Blattes viel mehr entsprochen hat, als denen der kaiserlichen Commission und der Redactionen des „Temps“ und der „Opinion Nationale.“

Anderer Arbeiter scheinen dies auch geahnt zu haben. Wenigstens äußerte einer derselben in einem Briefe hinsichtlich jener Delegation nach London im Widerspruch mit den Rhoner Berufsgegnossen: „Dies ist ein wichtiger Punkt; denn damit wird den Arbeitern die Leitung ihrer Angelegenheiten in ihre eigenen Hände gelegt. Es ist der Anfang zu wirklicher Emancipation. Es wird der Ausgangspunkt für die Verwirklichung unserer Wünsche sein, einer der Ecksteine für eine großartigere Bewegung.“

Ein so von aller Welt begünstigtes Project mußte gelingen, und die Delegirten, fast alle von ihren Kameraden, wie zu erwarten, aus der vorgeschrittensten und leidenschaftlichsten Partei der Arbeiter gewählt, gelangten im Sommer 1862 wohlfeil und glücklich nach London. Wie sie dort den eigentlichen Zweck ihrer Reise, Erwerbung von neuen Kenntnissen und Ausbildung ihres Geschmacks an den großen gewerblichen und künstlerischen Werken der Ausstellung, erfüllt, wissen wir nicht zu sagen. Klar ist nur, daß sie ganz vortrefflich „die Solidarität, welche sie verknüpft“, herausmerkten, und daß „die alten Gährstoffe internationalen Haders“, die beiläufig seit geraumer Zeit nicht mehr besonders gefährlich waren, sehr bald durch die Gährstoffe socialen Haders ersetzt wurden, deren kräftige Wirkung man jetzt in den Straßen von Paris zu bewundern Gelegenheit hat.

Indeß würde man irren, wenn man annehmen wollte, daß die Abgeordneten von Frankreich bereits mit allen den wüsten Leidenschaften abgereift seien, welche die Gesellschaft, zu deren Gründung sie beitragen sollten, gegenwärtig nährt. Und ebenso würde man sich täuschen, wenn man glaubte, sie hätten in England diese Leidenschaften schon auf der Höhe angetroffen, auf der wir sie jetzt erblicken. Die Internationale hat sich wie andere politische Verbindungen und selbst wie gewisse Nationalversammlungen, z. B. wie das lange Parlament und wie der Convent, entwickelt. Die individuellen Leidenschaften waren allerdings Anfangs schon heftig, aber sie verbitterten sich durch unaufhörliche Verührung, und sie erreichten zuletzt eine schreckliche Höhe. Intelligente und nicht allzu heftige Leute wurden von weniger befähigten, aber gewalthätigeren Geistern bei Seite geschoben, und diese wieder mußten zuletzt als immer noch zu gemäßigt den Fanatikern weichen, die nun regierten. Mehrere der französischen Begründer der Internationale weigerten sich, sich den Maßlosigkeiten ihrer Nachfolger anzuschließen, und wenn sie nicht durch diese als Renegaten behandelt worden sind wie die Gironde vom Berge, so unterblieb dies einfach deshalb, weil die Commune nicht so lange gewährt

und ihre Macht nicht so weit erstreckt hat, um alle Gegenstände ihres Hasses zu opfern.

Sehr wesentlichen Einfluß auf die Gestaltung der Internationale zu dem, was sie jetzt ist, übten einige deutsche Flüchtlinge, unter denen wieder der Nachlaß des Junghegelianismus, der in den ersten vierziger Jahren in gewissen Berliner Kreisen sich breit gemacht und „Standpunkt auf Standpunkt überwunden“ hatte, bis er beim Atheismus und Communismus angelangt war, den Geist abgab, der über den Wassern schwebte.

Unter dem Namen der „Schwefelbande“ oder der „Bürstenheimer“ war unter der Flüchtlingschaft von 1849 eine Anzahl von Leuten bekannt, die, Anfangs in der Schweiz, in Frankreich und in England zerstreut, sich allmählig in London sammelten. Politisches Princip war ihnen die „Dictatur des Proletariats“, und mit diesem Blendwerk täuschten sie eine Zeit lang manchen Besseren, namentlich aber die deutschen Arbeiter im Auslande, welche im badischen Revolutionsheer gedient hatten. Um ihr Ziel zu fördern, stemmte sich diese Clique gegen jeden Versuch des Einzelnen, sich eine gesicherte materielle Lage zu verschaffen. Wer eine Stellung annahm oder ein Geschäft gründete oder sonst auf bürgerliche Weise sein Fortkommen zu sichern suchte, war schon dadurch ein Verräther an der Revolution, deren erneutes Ausbrechen ihrer Behauptung nach jeden Augenblick erwartet werden müsse, und die ihre Soldaten mobil machen wolle, damit sie beim gegebenen Signal sofort ins Feld rücken können. „So wurde“*), sagt Vogt offenbar aus eigener Beobachtung, „mit Emsigkeit daran gearbeitet, eine Classe von Bummeln zu erzeugen, die Alles auf dem Altar des Vaterlandes geopfert hatten, die jede Beschäftigung und Arbeit zurückwiesen, um mit desto größerer Energie in Aneipen und Casés über das Bourgeoispaß zu schimpfen, das sie im Stich lasse, und die allen ihren Scharfsinn aufwandten, um Andere auszubeuten und vorzüglich auf Kosten der Arbeiter zu leben. Diesen letzteren wurde auf die unsinnigste Weise geschmeichelt und gar manchem tüchtigen Burschen der Kopf dermaßen verdreht, daß er sich für den Messias hielt, der bei der demnächst ausbrechenden Revolution der Welt das Heil der Proletarierdictatur bringen werde.“

Von London wurde nach dem Continent hinübergewirkt, und die „proletarische Partei“ gründete in Deutschland und in der Schweiz eine ganze Reihe geheimer Zweigvereine, von denen namentlich der, dessen Mitglieder 1852 in Köln vor Gericht standen, von sich reden machte. Zugleich setzte man

*) Wir folgen hier der durchaus glaubwürdigen Mittheilung Carl Vogt's in seiner selten gewordenen Schrift: „Mein Proceß gegen die Allgemeine Zeitung“ (Genf, 1859), deren Angaben wir aus einigen anderen Quellen ergänzen konnten.

sich mit den in London lebenden französischen Flüchtlingen, z. B. mit Louis Blanc, in Verbindung und versuchte Fühlung mit den englischen Arbeitern zu gewinnen, was indeß in der ersten Zeit nicht gelingen wollte, sodaß die Häupter der „Schwefelbände“ im Herbst 1850 schon an Auswanderung nach Amerika dachten. Da sie in London blieben, scheint sich das Verhältniß später bald günstiger gestaltet zu haben.

Die Hauptrolle in dieser Verschwörung spielte der Rheinländer Carl Marx, von jüdischen Eltern zu Trier geboren, als dasselbe noch französisch war, und durch seine Schwester Schwager des früheren preussischen Ministers v. Westphalen. Auf deutschen Schulen und Universitäten gebildet und Doctor der Philosophie geworden, predigte er schon um die Mitte der vierziger Jahre in der „Rheinischen Zeitung“ den wildesten Radicalismus, der die Fürsten einfach, die Capitalisten aber dreifach haßte. Scharfsinnig, gelehrt, im Besitz umfassender Kenntnisse, der Feder mächtig, hätte er überall eine bedeutende Rolle spielen können. Er zog aber anderer Wirksamkeit die eines Großkophtha der Proletarier vor, und als er sich nach London begeben, brachte er seine Tage meist mit Studien im British Museum, seine Abende in Schenken zu, wo die Arbeiter verkehrten. Er hat eine große Anzahl von Büchern und Schriftstücken verfaßt, in welchen der crasseste Communismus mit großem Geschick empfohlen und der bitterste Haß gegen alle Besitzenden gepredigt wird. Als Proudhon durch seine Aufsätze über die Irrthümer der politischen Volkswirtschaft in Paris Aufsehen erregte, griff ihn Marx an der rechten Stelle, das heißt da, wo Proudhon nicht bloß den Communismus, sondern auch unbestreitbare volkswirtschaftliche Wahrheiten verwarf, mit außerordentlicher Gewandtheit, logischer Schärfe und umfassender Kenntniß des Gegenstandes an und wies ihm nach, daß sein Buch „Die Philosophie des Elendes“ besser „Die Elendigkeiten der Philosophie“ getauft worden wäre. Sein Wesen wird bei Vogt*) in einem Briefe v. Tschows (des preussischen Officiers, der beim Zeughaussturm eine nicht beneidenswerthe Nachgiebigkeit zeigte) in einer Weise, mit der auch andere Berichte stimmen, folgendermaßen charakterisirt:

„Er hat mir den Eindruck nicht nur einer seltenen geistigen Ueberlegenheit, sondern auch einer bedeutenden Persönlichkeit gemacht. Er ist der erste und einzige unter uns Allen, dem ich das Zeug zutraue, zu herrschen, das Zeug, auch unter großen Verhältnissen sich nicht ins Kleine zu verlieren. Ich bedauere um unseres Ziels willen, daß dieser Mensch nicht neben seinem aминentem Geiste ein edles Herz zur Verfügung zu stellen hat. Aber ich habe die Ueberzeugung, daß der gefährlichste persönliche Ehrgeiz in ihm alles Gute zerfressen hat. Er lacht über die Narren, die ihm seinen Proletarier-Katechis-

*) A. a. O. Seite 151 und 152. Der Brief ist vom 26. August 1850 datirt.

muß nachhaken, so gut wie über die Communisten à la Willich, so gut wie über die Bourgeois. Die einzigen, die er achtet, sind ihm die Aristokraten, die reinen, und die es mit Bewußtsein sind. Um sie von der Herrschaft zu verdrängen, braucht er eine Kraft, die er allein in den Proletariern findet, deshalb hat er sein System auf sie zugeschnitten. Trotz all seinen Versicherungen vom Gegentheil, habe ich den Eindruck mitgenommen, daß seine persönliche Herrschaft der Zweck all seines Treibens ist."

Was Marx erstrebte, wenn wir von seinem persönlichen Ehrgeiz absehen, hatte er bereits 1847 in dem Manifest, welches er für die in Brüssel, seinem damaligen Wohnorte, tagende deutsche Communisten-Conferenz verfaßt, deutlich ausgesprochen. „Die Communisten“, so hieß es da, „unterscheiden sich von andern Arbeiterparteien einerseits dadurch, daß sie die gemeinsamen, von der Nationalität unabhängigen Interessen der ganzen Classe in den verschiedenen nationalen Kämpfen vertheidigen; andererseits dadurch, daß sie die Interessen der gemeinschaftlichen Bewegung in den verschiedenen Stadien der Entwicklung vertreten, welche der Kampf zwischen den Lohnarbeitern und den Capitalisten durchzumachen hat. Das nächste Ziel der Communisten ist dasselbe wie das der anderen proletarischen Parteien: der Sturz der Herrschaft der Capitalisten durch die Erwerbung politischer Macht.“ Die für die am meisten fortgeschrittenen Länder anwendbaren Maßregeln sollten nach diesem Manifeste in der Aufhebung des privaten Grundeigenthums, in der Concentrirung des Credits und der Verkehrsmittel in den Händen des Staates, in Nationalwerkstätten, in der Bebauung von Ländereien nach gemeinsamem Plane, und schließlich in der unentgeltlichen Erziehung aller Kinder bestehen.

Wie weit Marx und Genossen ihren nächsten Zweck, den jener gegen Tschow als die „Organisirung einer starken, in sich gegliederten proletarischen Partei“ bezeichnete, in den Jahren vor 1862 erreicht hatten, ist uns unbekannt. Doch scheint sicher, daß schon lange vor der Londoner Ausstellung dieses Jahres ein communistischer Bund bestand, dem auch eine Anzahl Nichtdeutscher angehörte, und daß Marx einigen Einfluß auf die englischen Arbeiterführer in London gewonnen hatte.

Wir kehren nach dieser Abschweifung zu den Deputirten der französischen Arbeiter zurück, welche die Weltausstellung von 1862 besuchten. Am 5. August vereinigte „das Fest der internationalen Verbrüderung“ in der Freimaurer-Taverne sämtliche Abgeordnete, und die englischen Arbeiter begrüßten die Brüder aus Frankreich mit einer Ansprache, in welcher es hieß:

„In den Jahrhunderten der Unwissenheit und des Obscurantismus haben wir euch nur zu hassen verstanden. Das war die Herrschaft der brutalen Gewalt. Heute unter der Hegide der civilisirenden Wissenschaft begegnen wir uns als Kinder der Arbeit. Die Herrschaft der moralischen Gewalt ist ge-

kommen. Obwohl die Zukunft uns die Befriedigung unserer Rechte und unserer Hoffnungen zu versprechen scheint, dürfen wir uns doch nicht verhehlen, daß wir nicht ohne ernste Kämpfe dahin gelangen werden. Die Selbstsucht macht zu oft die Menschen blind gegen ihre wahren Interessen und ruft dort Trennung und Haß hervor, wo es nur Liebe und Einigkeit geben sollte. Wie unsere nationalen Zwistigkeiten für die Länder, denen wir angehören, gefährlich gewesen sind, so werden auch unsere socialen Trennungen verhängnißvoll für diejenigen sein, welche die Concurrenz gegen ihre Brüder ins Feld führt. So lange es Arbeitgeber und Arbeitnehmer gibt, so lange es Concurrenz zwischen den Arbeitgebern und Streitigkeiten über die Löhne gibt, wird die Vereinigung der Arbeiter unter einander ihr alleiniges Mittel zum Heile sein. Die Eintracht zwischen uns und unseren Arbeitgebern ist das einzige Mittel, die Schwierigkeiten zu vermeiden, von denen wir umgeben sind. Die Vervollkommnung der Maschinen, deren wir allenthalben neue entstehen sehen, und die riesige Production, welche die Folge der Anwendung von Dampf und Electricität ist, ändern mit jedem Tage die Verhältnisse der Gesellschaft. Ein unermessliches Problem ist zu lösen, das der Belohnung der Arbeit. In dem Maße, in welchem sich die Macht der Maschinen steigert, wird die Nothwendigkeit der Menschenarbeit abnehmen müssen. Was wird man mit denen machen, die ohne Arbeit sind? Sollen sie unproductiv, gleichsam Elemente der Concurrenz bleiben? Wird man sie Hungers sterben lassen oder sie auf Kosten derer, welche arbeiten, ernähren? Wir maßen uns nicht an, diese Fragen zu lösen, aber wir sagen, daß sie gelöst werden müssen, und für diese Aufgabe ist es nicht zu viel verlangt, wenn man die Mitwirkung Aller, der Philosophen, der Staatsmänner, der Geschichtschreiber, der Arbeitgeber und Arbeiter aller Länder fordert. Es ist Pflicht jedes Menschen, sich an dieser Arbeit zu betheiligen. Viele Systeme sind zur Lösung dieses Problems vorgeschlagen. Die meisten waren prächtige Träume, aber der Beweis dafür, daß die Wahrheit nicht gefunden worden, liegt darin, daß wir sie noch suchen. Wir glauben, daß wir durch Austausch unserer Gedanken und Beobachtungen mit den Arbeitern der verschiedenen Nationalitäten dahin gelangen werden, schneller die wirthschaftlichen Geheimnisse der verschiedenen Lebenskreise zu entdecken. Hoffen wir, daß wir jetzt, wo wir uns die Hände gedrückt haben, wo wir sehen, daß wir als Menschen, als Bürger, als Arbeiter dasselbe Streben und dasselbe Interesse haben, nicht gestatten werden, daß unser Bruderbund von denen gesprengt werde, welche es in ihrem Interesse glauben könnten, uns uneinig zu sehen. Hoffen wir, daß wir ein Mittel internationalen Verkehrs finden werden, und daß jeder Tag einen neuen Ring in der Kette der Liebe bilden wird, welche die Arbeiter aller Länder vereint."

Die französischen Arbeiter antworteten auf diese Rede durch Melville

Glover, ihren Dolmetscher, mit dem Wunsche, daß Arbeitercomités niedergelegt werden möchten, „um Correspondenzen über die Fragen der internationalen Industrie zu wechseln“, ein Vorschlag, der mit lebhaftem Beifall aufgenommen wurde. Das war der Geburtstag der Internationale, die Taufe sollte später stattfinden.

Unter den „Fragen der internationalen Industrie“ verstand man offenbar den Arbeitslohn, die Gleichheit von Arbeitseinstellungen und die Mittel, sie zu unterstützen, und wenn es später hieß, einige der Franzosen würden ihre Billets für die Rückfahrt nicht benutzen, da sie „vortheilhafte Stellen“ in London gefunden hätten, so war auch das cum grano salis zu nehmen: sie blieben in England, um als Vermittler und Bindeglieder des am 5. August geschlossenen und nun weiter zu entwickelnden Bundes zu dienen.

Durch die Ausstellungs-Delegation hatten die in London wohnenden Urheber des Gedankens der Internationale ein Mittel gefunden, sich mit den französischen Werkstätten in Verbindung zu setzen, und dieses Mittel wurde ohne Zweifel bestens benutzt. Die Delegation war kaum heimgekehrt, um Bericht zu erstatten, als die polnische Insurrection ausbrach, welche in Paris viel Aufregung hervorrief. Der Kaiser schien den Polen geneigt, aber es hieß, daß Palmerston ihn zurückhielte. Die Londoner Demokraten wieder meinten, Palmerston werde sich von Seiten des Volkes beeinflussen lassen, während die Pariser Glaubensgevatern derselben den Kaiser durch eine Demonstration ermutigten. So überreichten einige tausend Arbeiter von Paris dem Fürsten Czartoryski und der polnischen Nationalregierung Zustimmungsadressen. Als die öffentliche Stimmung erregter wurde, sammelte man in den Werkstätten Geld, um eine neue Deputation nach London schicken zu können. Die Werkstätten zeigten sich willig, und die Arbeiter Tolain, Rimoufin, Perachon und Cottadon wurden mit den Mitteln zu einem Besuch bei den englischen Brüdern versehen. Am 22. Juli 1863 fand in der St. James Hall ein großes Polenmeeting statt, und hier trat die Pariser Deputation plötzlich auf die Plattform, um die Mitwirkung der Arbeiter Englands zur Befreiung Polens zu erbitten.

Nach der Versammlung wurden die Franzosen in ein benachbartes Wirthshaus eingeladen, wo die Eingeweihten sich über die Sache weiter besprachen und übereinkamen, am nächsten Abend im Gasthose zur Glocke in Old Bailey eine besondere Versammlung abzuhalten, um die Ausführung einer internationalen Arbeiterverbindung zu besprechen. Der Schuhmacher Odger wurde ersucht, Vorschläge in dieser Richtung zu machen. Derselbe mußte nichts Bestimmtes vorzubringen, und so kam es zunächst nur zu der Uebereinkunft, daß ein solcher Arbeiterbund, der, wie wir sehen, im Keim schon bestand, begründet werden sollte. Odger hob hervor, daß es nothwendig sei, den

diplomatischen Ränken ein Ziel zu setzen, den Weltfrieden herzustellen und die Arbeit gegen die Anmaßungen des Capitals zu schützen. Die Franzosen fanden das allerliebste, zogen aber vor, für den Augenblick ihre Anstrengungen auf die Befreiung Polens zu beschränken.

Alles das war natürlich nur für die Uneingeweihten geredet, die allmählig zu Eingeweihten werden sollten. Man wählte ein Comité, bestehend aus Odger, Facey, dem Tischler Gremer, dem Zimmermann Eglington und dem Buchbinder Goddard, welches die Sache in Ueberlegung ziehen und in einer späteren Versammlung darüber Bericht erstatten sollte. Dasselbe erließ eine Ansprache an die Pariser Arbeiter, die in ihren Hauptstellen Folgendes sagte:

„Französische Brüder! Euer willkommener Besuch in unserer großen Versammlung zu dem Zwecke, unsere Entrüstung über die Uebelthäter auszusprechen, welche so viele Jahre jenem edlen, aber unglücklichen Volke, den Polen, die grausamste Unbill zugefügt haben, hat uns mit der Hoffnung erfüllt, für die verachteten und vernachlässigten Völker Europas eine hellere Zukunft tagen zu sehen. Könige und Kaiser haben ihre festlichen Zusammenkünfte, und ihre pomphaften Ceremonien prunken vor der Welt, erfreuen die Leichtsinrigen und thun den Wohlhabenden gut, erschweren aber die Bürde, unter welcher der rechtschaffene fleißige Arme schwicht. Erfolgreiche Verbrechen werden gerechtfertigt, und gewissenlose Minister erklären sie für gesetzlich und den Verbrecher für lobenswerth. So lassen wir denn als ein Mittel, dem gegenwärtigen Mißbrauch der Gewalt Schranken zu setzen, euren Aufruf zur Verbrüderung der Völker widerhallen. Möge eine Versammlung stattfinden von Vertretern Frankreichs, Italiens, Deutschlands, Polens, Englands und aller Länder, wo man für das Heil der Menschheit mitzuwirken gewillt ist. Halten wir Congress, discutiren wir die großen Fragen, von welchen der Völkerfriede abhängt, bringen wir mit gebührender Würde unsern Verstand und unser moralisches Recht zur Geltung gegenüber den Schlichen und Gewalthaten der sogenannten Herrscher, und unsere Ueberzeugung ist, daß die Macht der Despoten geschwächt werden wird und verschlagene Ränkeschmiede, statt die höchsten Aemter zu schänden, indem sie ihren geheiligten Auftrag zur Vereitelung der edelsten Anstrengungen des menschlichen Geistes anwenden, gestürzt in Dunkelheit enden werden. Dies würde für ehrenwerthe Männer mit klarem Verstande den Weg ebnen, hervorzutreten und (man sieht, hier knöpft die Ansprache sich auf und der Polonophile enthüllt sich plötzlich und ohne Uebergang als socialistischer Agitator) Gesetze zu geben für die Rechte der Vielen und nicht für die Vorrechte der Wenigen. Eine Verbrüderung der Völker ist höchst nothwendig für die Sache der Arbeit. Denn wir finden, daß jedesmal, wenn wir unsere sociale Stellung durch Herabsetzung der Ar-

beitszeit oder Erhöhung des Werthes unserer Arbeit zu bessern versuchen, unsere Arbeitgeber uns drohen, Franzosen, Deutsche, Belgier und Andere herüberzubringen, daß sie unsere Arbeit um geringeren Lohn thun, und wir müssen leider sagen, daß dies geschehen ist, wenn auch nicht in der Absicht, uns zu schaden, sondern weil es an einer systematischen Verbindung zwischen den arbeitenden Classen aller Völker fehlt, die wir nun bald hergestellt zu sehen hoffen, da unser Grundsatz ist, den Lohn des Schlechtergestellten dem Besserbezahlten so nahe wie möglich zu bringen und unsern Arbeitgebern nicht zu gestatten, uns als Puppen gegeneinander spielen zu lassen und uns so in die möglichst tiefe Lage zu schleppen, die ihrem geldgierigen Schacherbetriebe entspricht."

Daß die Umgebung von Marx hierzu schon Gedanken geliefert, ist wahrscheinlich. Anzunehmen, daß er selbst bei der Abfassung der Ansprache theiligt gewesen, verbieten Logik und Stil dieser Leistung. Vermuthlich hielt er die Sache noch nicht für reif genug, um direct in sie einzugreifen.

Die Adresse wurde von Professor Beesley ins Französische übersetzt und nach Paris geschickt, wo sie in den Werkstätten vorgelesen wurde. Neue Sammlungen wurden veranstaltet und eine neue Deputation gewählt, um mit den Londonern an der internationalen Vereinigung weiter zu arbeiten. Das Londoner Comité erhielt Nachricht davon, und dasselbe berief auf den 28. September 1864 die Arbeiter aller Länder zu einer Versammlung in St. Martins Hall, auf der die Antwort der Arbeiter von Paris auf die Ansprache der Londoner verlesen werden sollte.

Ehe diese neue Zusammenkunft der Franzosen und Engländer stattfand, waren in Folge von Doppelwahlen zwei neue Deputirte für den Gesetzgebenden Körper zu wählen. Während die Führer der Linken sich mit denen der äußersten Linken über die Candidaten stritten, welche sie den Wählern vorschlagen sollten, erschien plötzlich ein von sechzig Arbeitern unterzeichnetes Manifest, welches verlangte, daß einer der vacanten Abgeordneten für einen Arbeiter reservirt werde. Unter den Sechzig finden wir außer andern später als Chef der Internationale bekannt gewordenen Namen den Ciseleur Tolain, den Posamentirer Limousin und den Broncearbeiter Camelinat. In dem Manifest aber heißt es u. A.:

"Das allgemeine Stimmrecht hat uns politisch mündig gemacht, aber wir müssen uns auch social emancipiren." „Diejenigen, welche, des Unterrichts und des Capitals entbehrend, nicht durch die Freiheit und die Einigkeit egoistischen auf Unterdrückung gerichteten Forderungen zu widerstehen vermögen, verfallen in verhängnißvoller Weise der Herrschaft des Capitals." Infolge dessen forderte man die Aufhebung der Artikel des Gesetzbuchs, welche die

Coalitionen untersagten. Doch beeilte sich das Manifest, die Wähler und die Abgeordneten über die Konsequenzen dieser Reform zu beruhigen, indem es fortfuhr: „Denen, welche, sobald wir die Freiheit in Anspruch nehmen, schon den Widerstand, die Arbeitseinstellung sich organisiren sehen, sagen wir: Ihr kennt die Arbeiter nicht. Sie verfolgen einen ganz andern großen und fruchtbarern Zweck als den, ihre Kräfte in den Alltagskämpfen zu erschöpfen, wo auf beiden Seiten die Gegner schließlich nichts finden würden, als für die einen den Untergang und für die andern das Elend. Der dritte Stand sagte: Was ist der dritte Stand? Nichts. Was sollte er sein? Alles. Wir sagen nicht: Was ist der Arbeiter? Nichts. Was sollte er sein? Alles. Sondern wir sagen: Die Bourgeoisie, unsere ältere Schwester, mußte 1789 den Adel zu absorbiren und ungerechte Vorrechte zu vernichten. Für uns handelt es sich nicht um Vernichtung der Rechte, deren sich die Mittelclassen gerechter Weise erfreuen, sondern um Eroberung derselben Freiheit zum Handeln. Möge man uns nicht anklagen, von Agrargesetzen, chimärischer Gleichheit, die jeden auf das Bett des Prokrustes legen würde, Gütertheilung, Maximum des Besizes, Zwangssteuer u. d. zu träumen! Nein, es ist hohe Zeit, aufzuhören mit diesen Verleumdungen, die von unsern Feinden verbreitet und von Ignoranten für baare Münze hingenommen werden. Freiheit der Arbeit, Credit, Solidarität, das sind unsere Träume. An dem Tage, wo sie sich zum Ruhme und Wohle eines uns theuren Landes verwirklichen werden, wird es weder Bourgeois noch Proletarier, weder Arbeitgeber noch Arbeitnehmer mehr geben. Alle Bürger werden an Rechten gleich sein!“

Man beeilte sich, die republikanische Bourgeoisie zu beruhigen, indem man erklärte, daß man wie sie das von allen Hinterhalten befreite allgemeine Stimmrecht, die Pressfreiheit, die Versammlungsfreiheit, die vollständige Trennung von Kirche und Staat, das Gleichgewicht des Budgets wolle. „Was wollen wir aber,“ so fügte man hinzu, „gesondert von ihr oder wenigstens entschiedener als sie; weil wir dabei mehr interessirt sind? Unentgeltlichen und obligatorischen Elementarunterricht und Arbeitsfreiheit.“

Das war maßvoll und bescheiden gesprochen, aber das Bürgerthum ging nicht in die Falle, und der Arbeitercandidat Tolain erhielt bei der Wahl nur 380 Stimmen. Dagegen ging bald darauf im gesetzgebenden Körper die Aufhebung der Gesetzparagraphe, welche die Coalitionsfreiheit in Frankreich verneinten, durch, und nun war die Zeit für die Internationale gekommen, sich endgültig zu constituiren.

Das große Meeting in der St. Martins Hall fand am festgesetzten Tage unter dem Vorsitz des Professor Beesley und im Beisein verschiedener Notabilitäten der Socialdemokratie statt, unter denen sich jetzt auch Marx befand. Die aller Wahrscheinlichkeit nach von letzterem verfaßte Adresse der franzö-

fischen Arbeiter wurde von Tolain verlesen und lautete in ihren Hauptstellen:

„Brüder und Freunde! Ihr habt Recht, das Gefühl, welches uns zusammenführt, ist das sichere Anzeichen einer bessern Zukunft für die Befreiung der Völker. Wir dürfen keine Cäsaren mehr haben, deren Stirnen mit blutbedeckten Kronen besetzt sind, die unter sich Völker, beraubt durch die Plünderungen der Großen, und Länder, verwüstet durch wilde Kriege, theilen. Wiederum ist Polen im Blute seiner Kinder erstickt worden, und wir sind machtlose Zuschauer geblieben. Ohne Zweifel werden wir mit vielen Hindernissen zu ringen haben, und Viele werden im Kampfe fallen, aber Fortschritt und Freiheit müssen, bevor er vorüber ist, ihre Opfer haben. Gürtet wir daher unsere Lenden und bereiten uns zum Streite. Hinfort muß sich des Volkes Stimme in allen großen socialen und politischen Fragen hören lassen, damit die Despoten wissen, daß das Ende ihrer tyrannischen Bevormundung gekommen ist.“ — „Getrieben durch die Gewalt der Umstände, concentrirt und organisirt sich das Capital in mächtigen finanziellen und industriellen Vereinigungen, und wenn wir davor nicht auf der Hut sind, wird diese Macht bald despotisch herrschen. Wir sehen die zukünftige Aristokratie sich in den Besitz der kleinsten Ersparnisse setzen. Bewogen von einem Gefühl der Barmherzigkeit und dem Bedürfniß, uns zu protegiren, gleichviel ob wir wollen oder nicht, finden sie schlaue tausend Mittel, dem Arbeiter sein kleines Capital zu entziehen, statt seine Initiative zu seinem eigenen Vortheil anzuregen. Die Theilung der Arbeit zielt darauf ab, aus jedem Arbeiter einen Maschinentheil in den Händen der großen Industrielords zu machen. Vor dieser klugen und gewaltigen Organisation gibt Alles nach. Durch die Theilung der Arbeit ist der Mensch nichts mehr als ein mechanisches Agens, und der Freihandel ohne Solidarität der Arbeiter wird eine industrielle Leibeigenschaft zur Folge haben, die unbarmherziger und der Menschheit verhängnißvoller sein wird, als die, welche unsere Völker in den großen Tagen unserer Revolution niederwarfen. Dieß ist kein Schrei des Hasses, sondern ein Wachruf. Wir, Arbeiter aller Länder, müssen uns vereinigen, um einem verhängnißvollen Systeme eine unübersteigliche Schranke entgegenzustellen, einem Systeme, welches die Menschheit in zwei verschiedene Classen, eine Masse von hungernden und unwissenden Wesen und einen Haufen geschwollener Mandarinen scheidet.“

Als praktischer Schritt wurde beantragt, ein aus Arbeitern verschiedener Länder bestehendes provisorisches Centralcomité zu ernennen, welches seinen Sitz in London haben und dessen Aufgabe sein sollte, Regeln für die Reglerung einer internationalen Verbindung aufzustellen. Diese Regeln und ein Programm mit den Grundsätzen des Bundes sollten einem internationalen Arbeitercongreß, der im nächsten Jahre in Brüssel stattfinden sollte, zu end=

gültiger Annahme vorgelegt werden. Das Comité, welches man wählte, bestand aus Odger, Gremer, Facey, Goddard und 23 andern englischen Arbeitern sowie aus einigen Fremden. Deutschland war darin durch Marx und dessen Vertrauten, den Schriftstellernden Schneidergesellen Eccarius, Frankreich durch zwei, Italien ebenfalls durch zwei, die Schweiz und Polen durch je einen Repräsentanten betheiligt. Die englischen Mitglieder des Comité waren ohne Ausnahme dieselben Leute, welche seit 1860 den Kern aller politischen Demonstrationen der Londoner Socialisten gebildet hatten. *)

Dieses neue Centrum der internationalen Arbeiterbewegung schlug sein Hauptquartier im Bureau der Universal League, Greek Street 18, Soho auf, und hielt seine erste Zusammenkunft, bei welcher es sich durch Wahl aus verschiedenen Nationalitäten auf 50 Mitglieder verstärkte, am 5. October ab. Man wählte bei dieser Gelegenheit zugleich einen Präsidenten, nämlich Odger, einen Schatzmeister und einen Generalsecretär, welche Stellen beide mit englischen Arbeitern besetzt wurden, endlich fünf correspondirende Secretäre, einen (le Rubez) für Frankreich, einen (Marx) für Deutschland, einen (Major Wolff, der Privatsecretär Mazzinis) für Italien, einen (Holthorp) für Polen und einen (Musperli) für die Schweiz. Die nächste Frage war die nach Geldern, die man sofort bedurfte, und es fand sogleich eine Sammlung statt, deren Ergebniß aber nur in drei Pfund Sterling bestand. Dann kam die große Frage wegen des Programms an die Reihe. Sollte der Bund sich für die Republik erklären? Eine kurze Ueberlegung zeigte, daß derselbe, wenn er sich über die ganze Welt ausdehnen sollte, über die Regierungsform in seinem Glaubensbekenntniß schweigen mußte, um den Arbeitern in demokratischen Republiken wie in despotischen Monarchien gleich annehmbar zu sein. Die Frage wegen des Stimmrechts wurde als eine locale bezeichnet, mit welcher das Comité als solches nichts zu schaffen, die es vielmehr den Arbeitern in den einzelnen Ländern zu überlassen habe. Als Hauptfrage behandelte man die wegen der Organisation; denn ohne diese konnte die Arbeiterklasse weder politische Macht noch sociale Reformen erlangen. Dieß führte zu der andern Frage: war es möglich, eine besondere Organisation für die internationale Bewegung zu schaffen? In Betreff Englands mußte dies verneint werden. Statt besondere Gesellschaften neben den Trade-Unions und anderen Arbeitergenossenschaften zu gründen, mußte das Comité hier die bereits bestehenden Organisationen sich dienstbar zu machen streben. Nachdem man sich darüber verständigt, wurde ein Subcomité gewählt, um ein Programm und Statuten

*) Wir folgen hier und bis zum Schluß dieses Abschnittes nicht Billeard, welcher über diese wichtige Periode der Internationale kurz hinweggeht, sondern einem Artikel der „Times“, der im September v. J. erschien.

zu entwerfen, und zugleich beschloß man, daß jedes Mitglied, welches einen Vorschlag zu machen hätte, ihn für die nächste Zusammenkunft niederschreiben sollte.

Nachdem in Betreff des Programms und der Statuten das englische Comitémitglied Weston Vorschläge eingereicht, die nur theilweise Billigung fanden, und Major Wolff die Statuten der italienischen Arbeitervereine übergeben, die man zwar ebenfalls in manchen Stücken billigte, die sich aber nicht für eine Verbindung eigneten, welche auch die englischen Gewerkvereine einschließen sollte, legte am 1. November Marx eine Gründungsadresse nebst Vorbericht und einem Statutenentwurfe vor, welche mit einigen Aenderungen im Wortlaut einstimmig angenommen wurden, und aus denen wir nun die Hauptstellen mittheilen, da sie noch heute das Glaubensbekenntniß und die zehn Gebote der Internationale bilden.

Die Adresse begann mit der Behauptung, daß das Elend der Massen sich von 1848 bis 1864 nicht verändert habe, obwohl diese Periode in der Entwicklung der Industrie und der Zunahme des Handels ohne gleichen dastehe. Der Verfasser ging dann zu einem Vergleich der Volkswirtschaftslehre der Capitalisten und derjenigen der arbeitenden Classen in Betreff der gesetzlichen Beschränkung der Arbeitsstunden über, wobei die damals vom englischen Parlament beschlossene Zehn-Stunden-Bill als der Sieg eines Princips, als ein solcher Sieg bezeichnet wurde, „wo zum ersten Mal am hellen Tage die Volkswirtschaft der Mittelklasse der Volkswirtschaft der Arbeiterklasse unterlegen sei.“ Dann hieß es weiter:

„Aber es gab noch einen größeren Sieg der Volkswirtschaft der Arbeit über die Volkswirtschaft des Besizes. Wir sprechen von der Cooperativ-Bewegung, insbesondere von den cooperativen Fabriken, die von einigen kühnen Fabrikarbeitern ohne Beihülfe errichtet worden sind. Der Werth dieser großen socialen Versuche kann nicht hoch genug angeschlagen werden. Durch die That, nicht durch Reden haben sie gezeigt, daß die Production im großen Stil und im Einklang mit den Forderungen der Wissenschaft recht wohl ohne die Existenz einer Classe von Herren, die eine Classe von Händen beschäftigen, betrieben werden kann, daß, um Frucht zu tragen, die Mittel der Arbeit nicht monopolisirt werden müssen als ein Mittel zur Beherrschung der Arbeiter selbst und zur Auspressung derselben, und daß gleich der Sklavenarbeit, gleich der Arbeit von Leibeigenen die Lohnarbeit nur eine vorübergehende und untergeordnete Form ist, bestimmt, zu verschwinden vor der gesellschaftlichen Arbeit, die ihr mühseliges Tagewerk mit williger Hand, frischem Muth und frühlichem Herzen anfaßt.“

Die Adresse sagte dann, daß die Arbeiter in ihrer großen Zahl ein Element des Erfolgs auf ihrer Seite hätten, daß aber Zahlen erst wögen, wenn sie

vereinigt wären. Eine wirksame internationale Vereinigung zu Stande zu bringen, sei der Zweck des ins Auge gefaßten Bundes. Aber wie könnte er diese große Aufgabe erfüllen bei einer auswärtigen Politik, welche verbrecherische Pläne verfolgte, mit nationalen Vorurtheilen hantierte und in räuberischen Kriegen Gut und Blut des Volkes vergeudete? Es sei daher Pflicht der Arbeiter, dieser auswärtigen Politik in die Zügel zu fallen, sie zu überwachen, sie an den Pranger der Oeffentlichkeit zu stellen, wenn man sie nicht hindern könne, gegen die einfachen Gebote der Moral und Gerechtigkeit zu handeln. Die Adresse schloß: „Der Kampf für eine solche auswärtige Politik bildet einen Theil des allgemeinen Ringens um die Befreiung der arbeitenden Classen. Proletarier aller Länder, vereinigt euch!“

Das Programm und die provisorischen Statuten lauteten folgendermaßen:

„In Anbetracht, daß die Befreiung der arbeitenden Classen durch die arbeitenden Classen selbst errungen werden muß; daß der Kampf um die Befreiung der arbeitenden Classen keinen Kampf um Classenvorrechte und Monopole, sondern um gleiche Rechte und Pflichten und die Abschaffung aller Classenherrschaft bedeutet; daß die wirthschaftliche Unterworfenheit des Arbeiters unter den Monopolisirer der Mittel zur Arbeit, d. h. der Quellen des Lebens, der Sklaverei in allen ihren Formen, allem socialen Elend, aller geistigen Verkümmern und politischen Abhängigkeit zu Grunde liegt; daß die wirthschaftliche Befreiung der Arbeiterclassen also das große Ziel ist, dem alle politische Bewegung als Mittel untergeordnet werden muß; daß alle auf dieses große Ziel gerichteten Anstrengungen bis jetzt aus Mangel an Einmüthigkeit zwischen den mannichfaltigen Theilungen der Arbeit in jedem einzelnen Lande und wegen des Fehlens jedes brüderlichen Bandes der Vereinigung zwischen den arbeitenden Classen der verschiedenen Länder erfolglos gewesen sind; daß die Befreiung der Arbeit weder ein locales, noch ein nationales, sondern ein sociales Problem ist, welches alle Länder umfaßt, wo eine moderne Gesellschaft besteht, und zu seiner Lösung der theoretischen und praktischen Beihülfe der am meisten vorgeschrittenen Länder bedarf; daß das jetzige Wiederaufleben der arbeitenden Classen in den gewerbreichsten Ländern Europas, während es eine neue Hoffnung erweckt, zugleich eine feierliche Warnung vor Rückfall in alte Irrthümer ertheilt und nach sofortiger Vereinigung der noch getrennten Bewegungen verlangt — aus diesen Gründen haben die unterzeichneten Mitglieder des Comités, welches seine Vollmacht von der Volksversammlung hat, die am 28. September 1864 in St. Martins Hall zu London stattfand, die erforderlichen Schritte zur Gründung des internationalen Arbeiterbundes gethan. Sie erklären, daß dieser internationale Bund und alle ihm anhangenden Gesellschaften und Einzelnen Wahrheit, Gerechtigkeit

und Sittlichkeit als die Grundlagen ihres Handelns gegeneinander und gegen alle Menschen ohne Unterschied der Farbe, des Glaubens und der Nationalität anerkennen. Sie halten es für die Pflicht eines Menschen, die Rechte eines Menschen und Bürgers nicht nur für sich, sondern für Jedermann, der seine Schuldigkeit thut, zu fordern. Keine Rechte ohne Pflichten, keine Pflichten ohne Rechte. Und in diesem Geiste haben sie die folgenden provisorischen Statuten entworfen:

Dieser Bund ist errichtet, um einen Mittelpunkt für den Verkehr und das gemeinsame Wirken der Arbeitervereine in den verschiedenen Ländern zu bilden, die nach demselben Ziele hinstreben, nämlich nach Beschützung, Förderung und vollständiger Befreiung der arbeitenden Classen. Der Name der Gesellschaft soll: Internationaler Arbeiterbund sein. 1865 soll in Belgien ein allgemeiner Arbeitercongreß tagen, bestehend aus Vertretern der Arbeitervereine, welche bis dahin dem internationalen Bunde beigetreten sein werden. Der Congreß wird vor Europa die gemeinsamen Bestrebungen der arbeitenden Classen zu verkünden, über die endgültigen Statuten des internationalen Bundes zu entscheiden, die Mittel zu dessen erfolgreicher Wirksamkeit zu überlegen und einen Centralrath des Bundes zu ernennen haben. Der allgemeine Congreß soll jedes Jahr einmal zusammentreten. Bei seinen Jahresversammlungen soll er einen öffentlichen Bericht über die Geschäftsthätigkeit des Centralraths während des abgelaufenen Jahres erhalten. Der Centralrath, alljährlich von dem Congreß ernannt, soll befugt sein, seine Mitgliederzahl zu verstärken. In dringenden Fällen kann der Congreß vor dem regelmäßigen jährlichen Termin berufen werden. Der Centralrath soll eine internationale Agentur zwischen den verschiedenen cooperirenden Vereinen bilden, sodaß die Arbeiter in einem Lande stets von den Bewegungen ihrer Classe in jedem anderen Lande unterrichtet sind, daß eine Untersuchung des socialen Zustands in den verschiedenen Ländern Europas zu gleicher Zeit und unter einer gemeinschaftlichen Leitung angestellt werden kann, daß die Fragen von allgemeinem Interesse, welche in dem einen Verein aufgeworfen werden, in allen erörtert werden können, und daß, wenn unmittelbar praktische Schritte nöthig werden sollten, z. B. im Fall internationaler Streitigkeiten, die Wirksamkeit der vereinigten Genossenschaften eine gleichzeitige und gleichförmige sei. Sobald es an der Zeit sein wird, soll der Centralrath die Initiative ergreifen, um den verschiedenen nationalen und localen Vereinen Vorschläge zu unterbreiten. Bis zum Zusammentritt des ersten Congresses wird das am 28. September 1864 gewählte Comité als provisorischer Centralrath agiren, die Verknüpfung der verschiedenen nationalen Arbeitervereine versuchen, Mitglieder im vereinigten Königreiche aufnehmen, die vorbereitenden Schritte für die Berufung des allgemeinen Congresses thun, und die demselben vorzulegenden

Hauptfragen mit den nationalen und localen Vereinen erörtern. Jedes Mitglied des internationalen Arbeiterbundes wird, wenn es aus einem Lande in ein anderes reist, die brüderliche Unterstützung der vereinigten Arbeiter erhalten. Indem sie zu einem unauflöslichen Bunde brüderlichen Zusammenwirkens vereint sind, werden die Arbeitergenossenschaften, welche dem internationalen Bunde beitreten, ihre gegenwärtigen Organisationen unverändert beibehalten."

Deutsche Staatsmänner und Abgeordnete.

Herr Windthorst.

Durchlaucht Bismarck und Excellenz Windthorst verhalten sich nicht bloß äußerlich zu einander wie Riese und Zwerg: auch in ihrer geistigen Natur herrscht ungefähr das nämliche Maßverhältniß. Indem freilich der große Mann den kleinen unlängst sich gegenüber auf ein Piedestal von höherer typischer Bedeutung stellte, ihm die Ehre anthat, gleichsam seinen giftigsten und gefährlichsten Gegner in ihm erkennen zu wollen, hat sich der Unterschied der beiden Geister für fernstehende Augen und Ohren wohl einigermaßen verwischt. Dazu kommt, daß Herrn Windthorst's Laufbahn bisher in ziemlich stetem Aufsteigen geblieben, daß der „Perle von Meppen,“ wie ein entzückter Parteigenosse ihn getauft hat, erst in den größeren Verhältnissen Preußens ihre richtige Fassung zu Theil geworden ist. Zur Vermeidung von Mißauffassungen und späteren Enttäuschungen wird es daher gut sein, sich die kleine schlagfertige Excellenz mit dem grotesken Haupte einmal etwas näher anzusehen.

Ludwig Windthorst ist nach Hirth's Parlaments-Almanach, welchem er ohne Zweifel eigenhändig die erforderlichen Daten geliefert haben wird, am 17. November 1812 geboren, und hat sich dann ungefähr um die Zeit, da König Ernst August eigenmächtig das hannoversche Staatsgrundgesetz aufhob, in der zweiten Hälfte der dreißiger Jahre also, in Osnabrück als Advocat niedergelassen. Was aus dieser Zeit in zuverlässigen Gewährsmännern als Erinnerung an ihn lebt, zeugt eher für die Frühreise seiner Dialektik und Sophistik als für hervorragenden Rechtsinn. Nur der ihm eigenen glatten Verbindlichkeit gegen Jedermann jedoch wird es zuzuschreiben sein, wenn man gar wissen will, er sei damals nicht immer seiner Partei völlig treu geblieben. Seine ganze Folgezeit muß ihn gegen solchen Verdacht in Schutz nehmen. Ein Windthorst und seiner Partei abfallen! In Scherz und Ernst: an diese niedrige Verirrung der Selbstsucht glauben wir nicht bei einem Manne, den